

# Pnuel

Wolfgang Zwickel, Löhne

In einer ausführlichen Untersuchung vertrat vor wenigen Jahren R.A. Coughenour unter Aufnahme eines älteren Vorschlags<sup>1</sup> die These, einer der beiden Doppelhügel der *Tulul ed-Dahab*<sup>2</sup> sei mit dem biblischen Ort Mahanajim gleichzusetzen.<sup>3</sup> Die beiden benachbarten, durch den Jabbok getrennten Hügel sollte man nicht auf zwei unterschiedliche Ortslagen aufteilen. Vielmehr scheint auf dem Westhügel mit seinem beachtlichen Areal von 220 x 170 m die eigentliche Stadtanlage gelegen zu haben, während auf dem 130 x 50 m großen Osthügel sich eine zugehörige und zur selben Zeit besiedelte Festung befunden haben dürfte. Beide Hügel werden somit gemeinsam Mahanajim gebildet haben. Der häufig mit Mahanajim identifizierte<sup>4</sup> *Tell Heğğāğ* (Koord.

<sup>1</sup> Vgl. G. Dalman, Jahresbericht des Instituts für das Arbeitsjahr 1912/13, PJB 9 (1913), (3-75) 66-73; M. Noth, Das Buch Josua (HAT I/7; Tübingen 1938), 55; B. Mazar, The Campaign of Pharaoh Shishak to Palestine, VT.S 4 (1956), 57-66; weitgehend identisch mit: ders., Pharaoh Shishak's Campaign to the Land of Israel, in: ders., The Early Biblical Period. Historical Essays (Jerusalem 1986), (139-150) 146 (danach zitiert!); W.F. Albright, The Administrative Divisions of Israel and Judah, JPOS 5 (1925), (17-54) 35; ähnlich Y. Aharoni, Das Land der Bibel. Eine historische Geographie (Neukirchen-Vluyn 1984), 443 u.ö.

<sup>2</sup> Zum archäologischen Befund vgl. W. Zwickel, Eisenzeitliche Ortslagen im Ostjordanland (BTAVO B 81; Wiesbaden 1990), 249f.

<sup>3</sup> R.A. Coughenour, A Search of Mahanaim, BASOR 273 (1989), 57-66; vgl. jetzt auch D.V. Edelman, Art. Mahanaim, ABD IV, 472f.

<sup>4</sup> Diese Identifizierung wurde gleichzeitig und unabhängig voneinander von R. de Vaux, Notes d'histoire et de topographie transjordanienne, Vivre et penser 1 (1941), (16-47) 31 und M. Noth, Beiträge zur Geschichte des Ostjordanlandes, PJB 37 (1941), (51-101) 83-87 vorgeschlagen und hat seitdem viele Anhänger gefunden; vgl. z.B. M. Noth, Das Deutsche Evangelische Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes. Lehrkurs 1955, ZDPV 72 (1956), (31-82) 52-58; ders., Das Buch Josua (HAT I/7; Tübingen <sup>3</sup>1971), 82; K.-D. Schunck, Erwägungen zur Geschichte und Bedeutung von Machanaim, ZDMG 113 (1963), 34-40; A. Kuschke, Historisch-topographische Beiträge zum Buche Josua, in: H. Graf Reventlow (Hrsg.), Gottes Wort und Gottes Land. FS H.-W. Hertzberg (Göttingen 1965), (90-105) 96; O. Eissfeldt, Ein gescheiterter Versuch der Wiedervereinigung Israels (2.Sam 2,12-3,1), in: KS III (Tübingen 1966), (132-146) 135; H.J. Stoebe, Art. Mahanaim, BHH



2154.1732) mit einer Siedlungsfläche von rund 150 x 50 m dürfte dagegen für die Identifikation mit dem biblischen Ort zu unbedeutend sein.<sup>5</sup> Lokalisiert man Mahanajim in *Tulūl ed-Dahab*, wird die gerne vertretene These, dort Pnuel zu suchen,<sup>6</sup> natürlich hinfällig. Damit ist die Lokalisation von Pnuel wieder offen. Es sind daher noch einmal die Texte zu befragen, ob sie in Verbindung mit den inzwischen vorliegenden archäologischen Beobachtungen zur in Frage kommenden Gegend etwas über die Lage von Pnuel aussagen können.

Gen 32,23-33 macht deutlich, daß Pnuel in unmittelbarer Nähe des Jabbok an einer Furt gelegen haben muß. Jakob, von Mesopotamien kommend, passierte zuerst Mahanajim (32,3). Er ging von dort aus, ohne den Fluß zu

---

II, 1123f. E. Baumann, Vom Galiläischen Meer "hinauf gen Jerusalem", PJB 2 (1906), (125-144) 135 hat ohne Angabe von Gründen *Qal'at er-Rabaq* (Koord. 2186.1926) als mögliche Lage für Mahanajim vorgeschlagen, doch läßt sich an diesem Ort bislang keine eisenzeitliche Besiedlung nachweisen. Auch die - erstmals übrigens bereits im 13. Jh. n.Chr. von Estori ha-Parchi - wegen des sprachlichen Anklangs für eine Gleichsetzung mit Mahanajim erwogene *Hirbet Maḥne* (Koord. 2210.1970) muß ausscheiden, da sie erst in byzantinischer Zeit besiedelt wurde und zudem den alttestamentlichen Angaben nur ungenügend entspricht; vgl. bereits G. Dalman, Jahresbericht des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes für das Arbeitsjahr 1906/07, PJB 3 (1907), (3-14) 13; ders., Jahresbericht des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes für das Arbeitsjahr 1908/09, PJB 5 (1909), (3-26) 22; de Vaux, *Vivre et penser* 1 (1941), 30f.; J.P. van Kasteren, Bemerkungen über einige alte Ortschaften im Ostjordanlande, ZDPV 13 (1890), (205-219) 205-207; S. Mittmann, Beiträge zur Siedlungs- und Territorialgeschichte des nördlichen Ostjordanlandes (ADPV; Wiesbaden 1970), 69.

<sup>5</sup> Zum archäologischen Befund vgl. die Angaben bei Zwickel, Ortslagen, 249.

<sup>6</sup> So wohl erstmals S. Merrill, *The Identification of Succoth and Pnuel, Statements of the American Palestine Exploration Society* 1878, 81ff.; *East of Jordan: A Record of Travel and Observation in the Countries of Moab, Gilead, and Bashan* (London 1881), 390-392 (beides war mir nicht zugänglich). Seitdem wurde diese Identifikation von vielen Wissenschaftlern übernommen, vgl. z.B. G. Dalman, Jahresbericht des Deutschen Evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes für das Arbeitsjahr 1907/08, PJB 4 (1908), (3-20) 18; W.F. Albright, *New Israelite and Pre-Israelite Sites: The Spring Trip of 1929*, BASOR 35 (1929), (1-14) 12f.; F.-M. Abel, *Géographie de la Palestine. Tome II. Géographie politique. Les villes* (Paris 1938), 406; J. Simons, *The Geographical and Topographical Texts of the Old Testament* (Leiden 1959), 231f.; Noth, PJB 37 (1941), 88f.; de Vaux, *Vivre et penser* 1 (1941), 30; M. Noth, *Das Deutsche Evangelische Institut für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes. Lehrkursus 1956*, ZDPV 73 (1957), (1-58) 33; W. Thiel, Pnuel im Alten Testament, in: R. Liwak/S. Wagner (Hrsg.), *Prophetie und geschichtliche Wirklichkeit im alten Israel* (Stuttgart u.a. 1991), 398-414. Unwahrscheinlich ist auch der Vorschlag von Aharoni, Land, 443f. u.ö., Mahanajim auf dem westlichen, Pnuel auf dem östlichen der beiden Hügel *Tulūl ed-Dahab* zu lokalisieren.



überqueren, weiter flußabwärts bis zu einer Furt. In der unmittelbaren Nähe dieser Furt ereignete sich die in Gen 32,23-33 überlieferte Erzählung vom Kampf Jakobs mit einem göttlichen Wesen. Seit langem ist erkannt, daß hier eine alte Überlieferung vorliegt, die mehrfach überarbeitet wurde. Wie die Überarbeitungsstufen genau abzugrenzen sind, ist jedoch für die Frage nach der Lokalisierung von Pnuel ohne Belang und soll deshalb hier nicht weiter problematisiert werden.<sup>7</sup>

Aus Ri 8,5-17, der Erzählung von Gideons Feldzug im Ostjordanland, kann man entnehmen, daß Sukkot (*Tell Dēr ʿAllā*) und Pnuel miteinander durch eine Wegführung verbunden und offenbar benachbart waren. V. 9 kann man zudem entnehmen, daß Pnuel zur Abfassungszeit des Textes offenbar befestigt war. Von Pnuel aus wandte sich Gideon der Beduinenstraße östlich von Nobach und Jogboha zu (V. 11). Nobach kann möglicherweise mit *Tell Safūt* (Koord. 2286.1606) identifiziert werden, Jogboha muß in *Ruġm el-Ġubēha* (Koord. 2316.1590) gesucht werden. Um dorthin zu gelangen, mußte Gideon auf jeden Fall das Bergland hinaufsteigen.

In 1 Kön 12,25 ist die durchaus glaubwürdige historische Notiz enthalten, Jerobeam I. habe Pnuel befestigt und zu seinem Regierungssitz ausgebaut. Da jedoch in 1 Kön 14,17 Tirza als Aufenthaltsort des Königs genannt wird, scheint Pnuel nur für kurze Zeit der Wohnsitz Jerobeams gewesen zu sein.

Alle drei alttestamentlichen Texte berichten Sachverhalte, die in die Frühgeschichte Israels zu datieren sind. In jüngeren biblischen Texten wird der Ort nicht mehr genannt. Zu den drei biblischen Texten tritt nun noch ein ebenfalls in die Frühzeit weisender außerbiblischer Beleg, nämlich die Ortsnamensliste vom Feldzug Schoschenqs.<sup>8</sup> In dieser Liste finden sich nacheinander folgende ostjordanische Ortsnamen:<sup>9</sup>

---

<sup>7</sup> Vgl. diesbezüglich vor allem C. Westermann, Genesis. 2. Teilband. Genesis 12-36 (BK I/2; Neukirchen-Vluyn 1981), 624-635; E. Blum, Die Komposition der Vätergeschichte (WMANT 57; Neukirchen-Vluyn 1984), 143-145; C. Levin, Der Jahwist (FRLANT 157; Göttingen 1993), 250-254.

<sup>8</sup> Zu dieser Liste vgl. J. Simons, Handbook of the Study of Egyptian Topographical Lists Relating to Western Asia (Leiden 1937), 89-101.178-186; M. Noth, Die Schoschenkliste, ABLAK 2 (Neukirchen-Vluyn 1971), 73-93 (= ZDPV 61 [1938], 277-304); S. Herrmann, Operationen Schoschenqs I. im östlichen Ephraim, ZDPV 80 (1964), 55-79; B. Mazar, Early Biblical Period, 139-150; D.B. Redford, Studies in the Relations between Palestine and Egypt During the 1<sup>st</sup> Millenium B.C. II. The 22<sup>nd</sup> Dynastie, JAOS 93 (1973), 3-14; ders., Egypt, Canaan and Israel in Ancient Times (Princeton 1992), 312-315; K.A. Kitchen, The Third Intermediate Period in Egypt (1100-650 BC), (Warminster 21986), 295-300.

<sup>9</sup> Ich folge hier der Lesung und Interpretation von B. Mazar, Early Biblical Period, 139-150.



56	Adam	(= <i>Tell ed-Dāmiye</i> , Koord. 2018.1679)
55	Sukkot	(= <i>Tell Dēr ʿAllā</i> )
54	Qedesch/Qodesch	
53	Pnuel	
22	Mahanajim	(= <i>Tulūl ed-Dahab</i> )

Da Pnuel hier zwischen Sukkot und Mahanajim genannt wird, dürfte der Ort auf der Nordseite des Jabbok gelegen haben. Unklar ist, ob Qedesch/Qodesch einen eigenen Ort darstellt oder nicht eher mit dem nachfolgenden Pnuel zusammengesetzt werden muß. Pnuel würde so als ein Heiligtum charakterisiert sein. Auf jeden Fall muß es zwischen Sukkot und Mahanajim eine Verbindung gegeben haben, die Pnuel berührte. Die Erwähnung Pnuels in der Schoschenq-liste könnte auch der Grund dafür sein, warum Jerobeam I. seine dortige Residenz schon bald wieder aufgab und nach Tirza verlagerte. Möglicherweise wurde Pnuel bei dem Feldzug Schoschenqs so stark zerstört, daß ein Fortbestand als Residenzstadt nicht mehr lohnend war. Damit wäre auch erklärt, warum der Ort in jüngeren Texten des Alten Testaments nicht mehr erwähnt wird. Er mag zwar weiterhin besiedelt gewesen sein, doch dürfte die bedeutendste Siedlungsaktivität im 10. Jh. v. Chr. beendet worden sein.

Nach diesem Überblick über die Informationen aus den biblischen und einem außerbiblischen Text bleibt somit festzuhalten:

- Pnuel lag an der Nordseite des Jabbok nahe einer Furt über den Fluß.
- Pnuel lag an einer Straße, die vom Jordangraben bzw. von Sukkot aus auf das ostjordanische Bergland führte.
- Pnuel lag an einer Verbindung von Sukkot nach Mahanajim.
- Pnuel war ein in der Frühzeit Israels bewohnter Ort; möglicherweise wurde er gegen Ende des 10. Jh.s v. Chr. zerstört.

Die fragliche Gegend am Jabbok ist archäologisch vorbildlich erforscht. Daher ist es gut möglich, die Lage von Pnuel näher zu bestimmen. Zwischen *Tell Dēr ʿAllā* und *Tulūl ed-Dahab* befinden sich nördlich des Jabbok noch folgende eisenzeitlich besiedelte Orte:<sup>10</sup>

- *Tell el-Baštr/Tell ʿAsiya* (Koord. 2073.1752): Eisenzeit I und II.

<sup>10</sup> Der archäologische Nachweis für die einzelnen Orte findet sich jeweils bei Zwickel, Ortslagen.



- *Tell Rikābī* (Koord. 2076.1753): geringe eisenzeitliche Besiedlung wahrscheinlich.
- *Tell el-Mēdān/Tell Šuʿba* (Koord. 2086.1758): geringe eisenzeitliche Besiedlung.
- *Tell Qaʿdān* Nord (Koord. 2091.1786): Besiedlung während der Eisenzeit I-II, Durchmesser des Tell nur 40 m.
- *Tell el-Ḥamme* Ost (Koord. 2112.1778): Eisenzeit I, II und persische Zeit, mindestens 95 x 32 m groß.
- *Tell el-Muḡannī* (Koord. 2120.1785): geringe eisenzeitliche Besiedlung.

Einige dieser Orte müssen wegen ihrer Lage ausscheiden. *Tell el-Bašīr/Tell ʿAsiya*, *Tell Rikābī* und *Tell el-Mēdān/Tell Šuʿba* liegen zwar zweifelsohne in der Nähe des Jabbok. Auch könnte sich hier eine alte Straße befunden haben, die entlang der heutigen Fahrstraße im Jordangraben zum Toten Meer führte. Alle drei Ortslagen liegen jedoch zwischen Adam und Sukkot, so daß man bei einer Gleichsetzung mit Pnuel eine entsprechende Stellung des Ortes in der Schoschenqliste erwarten dürfte. Zudem ist von einem derart westlichen Standpunkt aus der Aufstieg aufs ostjordanische Bergland nur über einen Umweg entlang des Jabbok sinnvoll. *Tell Qaʿdān* Nord liegt zu weit vom Jabbok entfernt, um als ernsthafter Kandidat in Frage zu kommen. Immerhin erwägenswert ist *Tell el-Muḡannī*, der von Mittmann mit guten Gründen mit der hellenistischen Festung Amathous identifiziert wurde.<sup>11</sup> Der geringe eisenzeitliche Scherbenbelag spricht jedoch eher gegen eine Gleichsetzung mit Pnuel.

Es verbleibt somit *Tell el-Ḥamme* Ost, der alle Anforderungen ideal erfüllt.<sup>12</sup> Der Ort war in der Eisenzeit nicht nur dicht besiedelt, sondern besaß auch eine bedeutsame strategische Position "overlooking the point where the perennial stream of the Wādī Zerqa escapes from its bed in the canyon to the east and begins to flow west through a widening Zôr, contained in a Ghôr or Valley, which merges with the Valley of the Jordan to form one of the wi-

<sup>11</sup> S. Mittmann, Amathous, Essa, Ragaba. Drei hellenistische Festungen im östlichen Randbereich des mittleren Jordangrabens, ZDPV 103 (1987), [49-66] 51-56.

<sup>12</sup> *Tell el-Ḥamme* wurde bereits von B. Mazar, Early Biblical Period, 146 (ohne Angabe von Gründen; die dort angegebene Schreibweise *Tell el-Ḥarme* stellt einen Druckfehler dar) und R. P. Fernandez, Problemas de Topografía Palestinense I (Barcelona 1936; war mir nicht zugänglich, vgl. die Zusammenfassung in RB 53 [1946], 156f.) in die Diskussion für eine Lokalisierung von Pnuel eingebracht.



dest and most fertile expanses of the entire Jordan Valley."<sup>13</sup> Weiterhin lag der Ort unmittelbar an einer Straße, die Sukkot mit Rabbat-Ammon/Philadelphia verband. Die Römer befestigten diese Straße<sup>14</sup>, doch war sie zweifelsohne schon früher in Gebrauch. Vor allem lag unmittelbar bei *Tell el-Ḥamme* Ost eine Furt über den Jabbok, die dann auch beim Bau der Römerstraße für den Straßenverlauf aufgegriffen wurde.<sup>15</sup> Außerdem lag *Tell el-Ḥamme* Ost auch an der Verbindung von Sukkot nach Mahanajim. Wer von dem einen Ort zum anderen gelangen wollte, folgte logischerweise dem Straßenverlauf bis zum Jabbok und dann dem Flußlauf bergaufwärts. Schließlich wird auch noch deutlich, warum Jerobeam gerade diesen Ort für seinen (kurzzeitigen) Regierungssitz wählte. Durch die Lage an dem Aufstieg entlang des Jabbok und an dem Aufstieg auf der Straße nach Rabbat-Ammon konnte er zwei zentrale Wege im Ostjordanland kontrollieren. Gleichzeitig bot das Bergland eine Rückzugsmöglichkeit bei feindlichen Angriffen, was sicherlich im Rahmen des Feldzugs Schoschenqs von Bedeutung gewesen sein dürfte. Und schließlich befand sich Pnuel in großer Nähe zur Jordanfurt bei Adam und dem dort beginnenden Aufstieg durch das *Wādi el-Fār'a*, so daß Jerobeam auch die westjordanischen Gebiete innerhalb kurzer Zeit erreichen konnte.

---

<sup>13</sup> N. Glueck, *Explorations in Eastern Palestine*, IV (AASOR 25-28; New Haven 1951), 313. Den Zustand zu Beginn dieses Jahrhunderts beschreibt C. Steuernagel, *Der 'Adschlun*. Nach den Aufzeichnungen von Dr. G. Schumacher, ZDPV 48 (1925), 324 = A. 346. Eine gute Beschreibung des heutigen Zustands des Ortes bietet R.L. Gordon, *Notes on Some Sites in the Lower Wādī ez-Zerqa and Wādī Rāḡib*, ZDPV 103 (1987), (67-77) 68f.

<sup>14</sup> Vgl. zu dieser Straße H.W. Huppenhauer, *Die römische Straße im südlichen Gilead*, ZDPV 78 (1962), 171-179; S. Mittmann, *Die römische Straße in der nordwestlichen Belka*, ZDPV 79 (1963), 152-163.

<sup>15</sup> Einen guten Plan der Gegend mit den Straßenverläufen bietet Mittmann, ZDPV 103 (1987), 64.